

TRENDWENDE

# Nach Ja zum neuem Fortpflanzungsgesetz: Zahl der Zwillingsgeburten nimmt ab

von Pascal Ritter - Schweiz am Wochenende • 13.1.2019 um 04:45 Uhr



Herzig, aber auch ein Risiko bei der Geburt:  
Zwillingsbabys.Shutterstock  
Zur Verfügung gestellt

---

**Lange stieg die Zahl der Zwillinge. Nach dem Volks-Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung gibt es nun erste Anzeichen für eine Trendwende.**

Astrid Baumgartner gleicht ihrer Schwester Adelheid wie ein Ei dem anderen. Besonders, wenn sich die beiden Präsidentinnen des Zwillingsvereins Schweiz für das jährliche Treffen auch noch einheitlich kleiden. Doch die beiden 57-Jährigen plagt die Sorge um Nachwuchs für ihren Verein. Zwar tauchen immer wieder neue Gesichter auf, engagieren wollen sich aber wenige.

Nun droht den Zwillingschwestern weiteres Ungemach. Bisher vermehrte sich wenigsten der Pool an potenziellen Mitgliedern des Vereins, der sowohl

eineiige als auch zweieiige Zwillinge zulässt. Die Zahl der Zwillingsgeburten stieg in den letzten Jahrzehnten an.

Ein Grund dafür ist, dass sich Paare später für ein Kind entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit, Zwillinge zu gebären, steigt mit dem Alter der Mutter. Ein anderer Grund sind künstliche Befruchtungen. Bei solchen «Reagenzglasbefruchtungen» kommt es sehr viel häufiger zu einer Zwillingsschwangerschaft als bei natürlichen Befruchtungen. Bei ungefähr jedem siebten Mal gibt es Zwillinge.

Nun dürfte diese Tendenz aber gebremst werden. Grund dafür sind neue Möglichkeiten bei der sogenannten In-vitro-Fertilisation, also der Befruchtung der Eizelle ausserhalb des Mutterleibes. Auslöser dafür ist auch eine Volksabstimmung. 2016 sagte das Volk Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung.

Im Abstimmungskampf ging es um die ethische Frage, was die Ärzte bei der künstlichen Zeugung eines Menschen alles untersuchen und machen dürfen. Die ärztlichen Kompetenzen wurden schliesslich ausgeweitet.

Das Gesetz hat auch Auswirkungen auf die Anzahl Zwillingsgeburten. Die Reproduktionsmediziner können nun gezielter potenziell überlebensfähige befruchtete Eizellen aussortieren. Das führt dazu, dass den Frauen tendenziell weniger befruchtete Eizellen eingepflanzt werden. Dadurch sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Zwillingsschwangerschaft. Reproduktionsarzt Peter Fehr, der in Zürich eine Kinderwunschklinik betreibt, rechnet darum langfristig mit weniger Zwillingsgeburten, wie er auf Anfrage sagt.

Das neue Gesetz ist seit Herbst 2017 in Kraft. Erste nach den neuen Methoden der künstlichen Befruchtung gezeugte Babys kamen also im letzten Sommer auf die Welt. Erste Zahlen weisen auf einen Rückgang von Mehrlingsgeburten hin. So sind am Universitätsspital Zürich im Jahr 2018 weniger Zwillinge und Drillinge auf die Welt gekommen als noch im Vorjahr.

2017 gab es noch 166 Zwillingsgeburten, 2018 nur noch 153. Die Drillingsgeburten reduzierte sich gar von 21 auf 6. «Wir führen diesen Rückgang auf die Auswirkungen des neuen Gesetzes zurück, welches erlaubt, bei Sterilitäts-therapien auf einen Single-Embryo-Transfer zurückzugehen, was in anderen Ländern zu einer markanten Senkung der Mehrlingsrate geführt hat», sagt Roland Zimmermann von der Klinik für Geburtshilfe des Unispitals. Zimmermann warnt allerdings vor voreiligen Schlüssen, solange umfassende Zahlen fehlen.

## «Zwillinge sind treue Begleiter»

Eine Umfrage dieser Zeitung bei Spitälern in verschiedenen Kantonen bestätigte einen leichten Rückgang bei den Zwillings- und Drillingsgeburten. Vor dem Hintergrund, dass die Zwillingsrate in den letzten Jahrzehnten meist anstieg, könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass diese Zunahme nun zumindest gebremst wird.

Zwillingspräsidentin Astrid Baumgartner fände es schade, wenn es künftig weniger Zwillinge gäbe. «Wer einen Zwilling hat, der hat einen treuen Begleiter fürs Leben. Das ist etwas ganz Besonderes.»

Paare, die Fortpflanzungsmedizin in Anspruch nehmen, dürften aber aufatmen, denn Zwillingsgeburten bergen das Risiko von Komplikationen.